

EuroNatur-Preis 2025, 16. Oktober 2025

Laudatio auf Ardian Koci

Wir freuen uns sehr, dass wir Ardian Koci heute mit dem EuroNatur-Preis 2025 auszeichnen können. Ardian Koci ist ausgebildeter Veterinär (übrigens so wie unsere letztjährige Preisträgerin Dr. Anita Idel auch). Er kommt aus Albanien; derzeit lebt er in Deutschland.

Um Ardian Koci zu würdigen, möchte ich Sie auf einen gemeinsamen Ausflug nach Albanien einladen, und zwar in den Divjaka-Karavasta-Nationalpark. Dieser liegt knapp 100 Kilometer südwestlich von Tirana direkt an der Ostküste der Adria und schützt das gesamte Ökosystem um die Karavasta-Lagune auf einer Fläche von mehr als 220 Quadratkilometern. Er ist damit annähernd halb so groß wie der Obersee des Bodensees. Den Schutzstatus als Nationalpark besitzt dieses Gebiet bereits seit 2007 und genießt damit zumindest auf dem Papier einen sehr hohen Schutz. In der Kernzone eines Nationalparks – diese soll gemäß den Kriterien der Weltnaturschutzorganisation IUCN mindestens 75 % der Gesamtfläche umfassen – stehen die Nutzungen durch Menschen zurück. Hier haben natürliche Prozesse Vorrang. Menschen sind in Nationalparks willkommen. Aber – und dies hat die IUCN gerade auf ihrem gestern zu Ende gegangenen Weltkongress beschlossen – die Erholungsnutzung ist in Nationalparks begrenzt: der Bau von touristischer Infrastruktur ist nur sehr zurückhaltend möglich. Es sind nur solche Eingriffe zulässig, die der Beobachtung der Natur dienen und diese nicht schädigen.

Erwähnung verdienen im Divjaka-Karavasta-Nationalpark – künftig werde ich meist die Kurzform Karavasta-Nationalpark verwenden – eine ganze Reihe an Besonderheiten: es brüten Krauskopfpelikane dort. Sie haben im Nationalpark derzeit ihr einziges Brutgebiet in Albanien. Die Art ist weltweit vom Aussterben bedroht. Der viele Kilometer lange Strand trennt die Adria von der Karavasta-Lagune. Dieser Strand ist durch die natürliche Dynamik geprägt und bietet vielen Tier- und Pflanzenarten eine Heimat. Darunter vom Aussterben bedrohte Arten wie der Unechten Karettschildkröte, die dort ihre Eier ablegt. Für das erfolgreiche Schlüpfen und Überleben der winzigen Nachkommen dieser mehr

als 100 Kilogramm schweren Meeresschildkröten sind unverbaute und störungsarme Strände essenziell.

Was hat nun unser Preisträger mit dem Divjaka-Karavasta-Nationalpark und seiner wundervollen Natur zu tun?

Er hat diesen Nationalpark von 2013 bis 2023 geleitet. Was macht die rund 10 Jahr lange Wirkphase von Ardian Koci so besonders und sogar auszeichnungswürdig? In einem Satz: Ardian Koci ist es gelungen, dem Divjaka-Karavasta-Nationalpark ein Gesicht zu geben und seinen verbrieften Schutz durchzusetzen.

Dies möchte ich anhand von neun Beispielen illustrieren:

1. Ardian Koci hat innerhalb der ersten beiden Jahre seiner Tätigkeit mit seinem Team einen Managementplan für den Nationalpark auf den Weg gebracht.
2. Ardian Koci hat ein Bewachungs-Programm für die Nester der Krauskopf-Pelikane gestartet. Als er in den Nationalpark kam, gab es dort ein zwar stabiles, aber kleines Vorkommen. Ein von Ardian Koci gestartetes Programm zur konsequenten Bewachung der Pelikannester während der Brutzeit, leitete die Trendwende ein. Der Bestand der Pelikane entwickelte sich sehr positiv. Die Anzahl der Nester und noch wichtiger die Anzahl der Jungvögel verdreifachte sich von 2013 bis 2021 auf bis zu fast 90 Brutpaare. Ardian entwickelte sich über die Zeit zu einem begeisterten Experten für Pelikane und ihren Schutz.
3. Vielleicht erinnern sich einige von Ihnen daran, dass Jonathan Franzen, der amerikanische Bestseller-Autor und Vogelschützer im Jahr 2015 den EuroNatur-Preis erhalten hat. Ausgezeichnet wurde er damals vor allem auch für einen aufrüttelnden Essay über die Vogeljagd im Mittelmeerraum, der im Jahr 2013 in der National Geographic erschien. Es ging darin auch um Albanien. Jonathan Franzen besuchte für die Recherche Karavasta im Jahr 2012. Dieser viel beachtete Essay hat mit dazu beigetragen, dass die albanische Regierung im Jahr 2015 ein vollständiges Jagdverbot erlassen hat. Unmittelbar nach seinem Arbeitsbeginn baute Ardian Koci ein Programm zur Eindämmung der illegalen Tötung von Vögeln auf. Innerhalb recht kurzer Frist konnten die illegalen Aktivitäten im Nationalpark massiv reduziert werden.

4. Dafür war eine notwendige Bedingung, die Wirksamkeit des Ranger-Services deutlich zu steigern und sicher zu stellen, dass auch an den Wochenenden oder zu anderen störungsreichen Zeiten genügend Ranger vor Ort waren.
5. Und noch wichtiger: Ardian Koci hat ein Junior Ranger Programm aufgebaut. Jugendliche engagierten sich freiwillig für den Nationalpark.
6. Er ging auch selbst ins Feld und hat sich persönlich darum gekümmert, illegale Vogeljäger zu stellen, und zwar nicht nur tagsüber während der üblichen Arbeitszeiten, sondern auch an den Wochenenden und nachts. Ich kann mich an eine Exkursion im Jahr 2017 erinnern, die Ardian Koci leitete. Während er gerade die Besonderheiten der Vogelwelt erläuterte, hörten wir Schüsse, er griff zum Mobiltelefon, informierte die Nationalpark-Ranger und beauftragte sie, dem Sachverhalt nachzugehen. Dieses Beispiel steht für das direkte und wirksame Eingreifen. So konnte die illegale Jagd im Karavasta-Nationalpark tatsächlich massiv zurückgedrängt werden.
7. Eingesetzt hat sich Ardian Koci für den Ökotourismus, eine touristische Nutzung im Nationalpark, die sanft ist und im besten Fall der lokalen Bevölkerung einen dauerhaften Nutzen bringt. Es ist Ardian Koci gelungen, deutlich mehr Menschen in den Nationalpark zu bringen: alleine in den ersten Jahren seines Wirkens verdoppelte sich die Anzahl der Besucherinnen und Besucher. Als Magnet entwickelte sich das Informationszentrum, das in der Amtszeit von Ardian Koci aufgebaut wurde. Das Ziel: allen Gästen die Bedeutung des Karavasta-Ökosystems näher zu bringen.
8. Umweltbildung hat Ardian Koci immer groß geschrieben. Er hat vor allem Schülerinnen und Schüler erreicht. Das hatte eine große Wirkung. Denn über dieses Umweltbildungsprogramm konnten auch die Kinder der Jäger angesprochen werden. Nun mussten sich die Jäger – die im Nationalpark illegal Vögel töteten – gegenüber ihren Kindern verantworten. Insbesondere über die Aktivitäten zur Umweltbildung konnten die Teilnehmenden für das Junior Ranger Programm gewonnen werden. Übrigens wurden einige der früheren Vogeljäger in der Folge Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung.
9. Und er hat sich genau angeschaut, was andere Akteure, zum Beispiel die Gemeinden und NGOs, im und mit dem Nationalpark machen. Seine

Haltung war einerseits wohlwollend, wenn deutlich wurde, dass es diesen Akteuren darum ging die Ziele des Nationalparks zu unterstützen, andererseits aber auch kritisch, wenn er den Eindruck gewann, dass der Nationalpark in erster Linie eine Kulisse für eigennützige Ziele war. Zu jedem Zeitpunkt hat Ardian Koci klar gemacht, wer die Autorität im Nationalpark ist – die Nationalparkverwaltung.

Das sind für sich genommen alle Elemente, die einen gut gemanagten Nationalpark ausmachen. Aber keines der Elemente war im Karavasta-Nationalpark vorhanden als Ardian dort seine Arbeit aufnahm. Ardian Koci hat seine Arbeit als Treuhänder für die Natur ernst genommen und hat sich für deren Schutz selbstlos eingesetzt. Seine kompromisslose, klare Haltung eckte an, sowohl auf lokaler als auch nationaler Ebene.

Ein Beispiel ist symptomatisch: es gibt einen Unternehmer namens Behgjet Pacolli, der auch schon Außenminister, stellvertretender Premier und Präsident des Kosovo war. Er ist der Eigentümer von Mabetex, einem im schweizerischen Lugano registrierten Bauunternehmen, das in den letzten Jahrzehnten große Projekte im Moskauer Kreml und in Kasachstan umgesetzt hat. Vor rund 10 Jahren warf er ein Auge auf den Karavasta-Nationalpark. Es darf angenommen werden, dass ihn am Nationalpark eigentlich nichts interessierte, außer dem guten und attraktiven Namen, den das Gebiet schon damals hatte und den ausgedehnten Sandstränden. Er wollte diese Strände für ein Megatourismus-Projekt nutzen und im Nationalpark einen gigantischen Tourismuskomplex mit rund 18.000 Betten Kapazität bauen. Ardian Koci wehrte sich gegen diese Pläne. So schnell gab Pacolli nicht auf: er veränderte den Zuschnitt und verkleinerte das gigantische Bauprojekt mehrfach. Ardian Koci blieb dabei: Dieses Projekt ist nicht vereinbar mit den Zielen eines Nationalparks.

Aufgrund der unnachgiebigen Haltung unseres Preisträgers hat Baulöwe Pacolli dann in der Folge den Schauplatz verlassen.

An dieser Stelle möchte ich noch eine persönliche Geschichte erzählen: es war Frühsommer 2017, die Diskussion über das Tourismus-Projekt auf dem Höhepunkt. Die wichtigsten albanischen NGOs planten eine Pressekonferenz und fragten bei EuroNatur an, ob wir nicht auch auf der Pressekonferenz sprechen könnten. Da ich gerade in Albanien war, sagte ich gerne zu. Die

Planung sah vor, dass wir diese Pressekonferenz gemeinsam mit Ardian Koci im Karavasta-Nationalpark durchführten.

Kurz vor der Pressekonferenz wurde klar, dass wir NGO-Vertreter ohne Ardian auskommen mussten, da auf ihn erheblicher politischer Druck ausgeübt worden war. Ardian wurde unmissverständlich klargemacht, dass es für seinen Job als Nationalpark-Direktor brenzlig werden könnte, wenn die Pressekonferenz wie geplant auf dem Gelände der Nationalparkverwaltung stattfinden würde. Gemeinsam entschieden wir kurzfristig, die Pressekonferenz einfach auf einer Parkbank direkt vor dem Eingang zum Gelände der Nationalparkverwaltung durchzuführen.

Die Geschichte um Pacolli und seine Bemühungen, den Massentourismus an der albanischen Küste auszubauen, kann hier heute nicht ausführlich erzählt werden. Nur so viel: Pacolli und sein Unternehmen Mabetex sind gemeinsam mit Premierminister Edi Rama die treibenden Kräfte für den Bau des Vlora-Flughafens, der seit nunmehr knapp vier Jahren – aus unserer Sicht illegal – im Naturschutzgebiet Vjosa-Delta und Narta-Lagune gebaut wird. Der Flughafenbau, der heftige internationale Kritik von Naturschutzkonventionen, der Europäischen Union und weiten Teilen der Zivilgesellschaft auf sich gezogen hat, ist nur das erste Element in einer ganzen Kaskade abzusehender Entwicklungen an der gesamten Küste im Süden Albaniens. Geht der Flughafen in Betrieb, dann wird die Zerstörung der meisten noch vorhandenen wertvollen Küstenökosysteme in Südalbanien, inklusive des am besten erhaltenen Delta-Komplexes im gesamten Mittelmeerraum, wohl kaum noch zu verhindern sein.

Wie kam es überhaupt dazu, dass Ardian Koci, der zuvor nicht im Naturschutz tätig war, mit der Leitung des Karavasta-Nationalparks beauftragt wurde? Wir gehen zurück ins Jahr 2013. Es gab einen Regierungswechsel in Albanien. Die immer noch amtierende Regierung unter Premierminister Edi Rama wurde gewählt und nominierte Ardian Koci als Direktor des Karavasta-Nationalparks. Zu jener Zeit lebte und arbeitete Ardian Koci mit seiner Familie in Italien. Als Veterinär kennt er sich gut mit Tieren aus, aber eine spezielle Vorbildung in Sachen Naturschutz brachte er nicht mit.

Dennoch, die Entscheidung, Ardian Koci die Leitung des Karavasta-Nationalparks anzuvertrauen, erwies sich als goldrichtig. Alle, mit denen ich im Vorfeld unserer Festveranstaltung über unseren Preisträger gesprochen habe,

haben mir bestätigt: Ardian Koci hat alles so klug, so strategisch und so richtig gemacht. Dadurch erwarb er sich nicht nur den Respekt seines Teams, der Naturschutz-NGOs, egal ob sie national oder international tätig sind, sondern auch von Botschafterinnen und Botschaftern wichtiger Staaten sowie der Europäischen Union.

In der öffentlichen Kommunikation fokussierte Ardian Koci auf die positiven Aspekte der Natur, der Karavasta-Lagune und des Nationalparks. Aber – wenn es nötig war – dann nahm Ardian Koci auch kein Blatt vor den Mund und machte die kleinen und auch die großen Angriffe auf den Nationalpark öffentlich.

Auch wenn es schmerzhaft ist, muss an dieser Stelle nun auch die Geschichte vom Rauswurf des Naturschützers und Nationalpark-Direktors Ardian Koci erzählt werden.

Das Verhältnis zwischen den Funktionären der Gemeinde Divjaka und der Nationalparkverwaltung war selten konfliktfrei. Im Sommer 2022 spitzte sich dieser Konflikt zu. In der Folge erhielt Ardian Koci wütende Anrufe vom Parlamentsabgeordneten der Region. Dann meldete sich die damalige Umweltministerin bei Ardian Koci und wies ihn darauf hin, dass er andere Pflichten habe. Zudem sei er ein Hemmschuh für die Entwicklung der Region. Ferner wurde er dafür kritisiert, dass er zu viel Kontakt mit den Medien habe und eine zu große Reichweite in den sozialen Netzwerken. Ardian Koci erhielt die Anweisung sich künftig alle Interviews und alle Posts in sozialen Netzwerken genehmigen zu lassen.

Ardian Koci sagte über diese Situation im Rückblick in einem Interview: „Ich hatte mehr Angst davor, meine Leidenschaft für den Job zu verlieren, als davor, meinen Job zu verlieren.“

Ein halbes Jahr später, im Januar 2023, eskalierte die Angelegenheit. Ardian Koci bekam einen Anruf von seiner Vorgesetzten, der Direktorin der nationalen Schutzgebietsagentur, der National Agency for Protected Areas, die inzwischen gegründet war. Sie forderte ihn auf, er solle kündigen. Es lägen Beweise für Verfehlungen vor. Ardian Koci drehte den Spieß um und forderte NAPA und das übergeordnete Ministerium dazu auf, diese Beweise der Staatsanwaltschaft vorzulegen. Erfolge dies nicht, werde er diesen Vorgang bei der

Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen, und zwar weil das Ministerium Beweise über seine angeblichen Verfehlungen zurückhalte. Im Übrigen frage er sich, warum er zurücktreten solle. Wenn man ihm schwerwiegende Verfehlungen nachweisen könne, dann könne man ihm ja einfach kündigen. Wenige Tage später erhielt er die Kündigung. Begründet wurde der Rauswurf mit einem Interview, das Ardian der Voice of America über die winterliche Wasservogelzählung gegeben hatte. Ein unverfängliches Thema, sollte man meinen, aber genau dies wurde Ardian Koci zum Verhängnis. Im Interview hat Ardian Koci lediglich fachliche Informationen geteilt.

Dann passierte etwas Erstaunliches und Großartiges: zahlreiche NGOs in Albanien und wichtige Stimmen in der Gesellschaft äußerten sich zu diesem Vorfall und kritisierten die Regierung heftig für den unberechtigten Rauswurf.

Aufgrund des öffentlichen Drucks wurde die Kündigung gegen Ardian Koci zurückgenommen. Es begannen finstere Monate im Arbeitsleben von Ardian Koci. Auf eine Entschuldigung oder auch nur eine Erklärung, warum die Kündigung erfolgt und dann wieder zurückgenommen worden war, wartete er vergeblich. Fortan gab es keinerlei Kommunikation mit seinen Vorgesetzten mehr. Auf Anfragen erhielt er keine Antworten. Außer ein paar wenigen Emails, die an alle Schutzgebietsleitungen verschickt wurden, stoppte die Korrespondenz mit der NAPA oder dem Ministerium. Schlimmer noch: er erhielt weder den Sprit noch die Fahrzeuge, die für die Patrouillen im Nationalpark erforderlich waren.

Ministerium und NAPA beschnitten systematisch die Kompetenzen von Ardian Koci. Und er realisierte, dass die Regierung weitreichende Gesetzesänderungen vorbereitete. Diese würden seine Naturschutzbemühungen konterkarieren und ihn zu einem Handlanger einer naturschutzfeindlichen Politik machen. Letztlich wuchs bei ihm die Erkenntnis, dass er den Nationalpark unter diesen Bedingungen nicht mehr leiten könne, denn die Naturschutzziele waren unter diesen Umständen nicht mehr zu realisieren. Er reichte seinerseits die Kündigung ein.

Übrigens: seitdem Ardian Koci als Hüter des Karavasta-Nationalparks nicht mehr tätig sein kann, gibt es einen neuen Versuch, an den wundervollen Sandstränden des Nationalparks ein gigantisches Tourismusprojekt zu realisieren. Dort soll nun das sogenannte King-Coast-Projekt – auf Deutsch

Königsküsten-Projekt – realisiert werden. Es steht dem vor wenigen Jahren gestoppten Projekt in Sachen Naturzerstörung in nichts nach. Die Regierung unter Edi Rama hat dieses und weitere Projekte mit einem äußerst umstrittenen Gesetz rechtlich möglich gemacht. Im Frühjahr 2024 beschlossen Regierung und Parlament weitreichende Änderungen des Gesetzes über Schutzgebiete in Albanien. Demnach ist der Bau von sogenannten 5-Sterne-Tourismusprojekten auch in den Kernzonen von Nationalparks möglich. Über die Frage, welche Projekte die Kriterien für ein 5-Sterne-Projekt erfüllen, entscheidet das nationale Raumplanungs-Komitee unter dem Vorsitz des Premierministers. Es ist offensichtlich, dass dieses Gesetz geltendem EU-Recht widerspricht. Vor einem Monat hat die Europäische Union in den Beitrittsverhandlungen mit Albanien das Umweltkapitel eröffnet. Es wird nun also zwischen EU und Albanien über alle Umwelt- und Natursachverhalte verhandelt. Das Umweltkapitel kann erst geschlossen werden – so hat die Europäische Union es festgelegt – wenn dieses Gesetz zurückgenommen wurde. Ob diese Bedingung ausreicht, die Karavasta-Lagune, das Vjosa-Delta, die Narta-Lagune und viele andere Naturgebiete an Albaniens Küste vor der Zerstörung zu retten, bleibt offen.

Das Beispiel, das Ardian Koci mit seinem Widerstand gegen ein gigantisches Tourismusprojekt in einem Nationalpark gegeben hat, gibt Hoffnung, dass es uns gemeinsam gelingt, einen wichtigen Teil des europäischen Naturerbes zu erhalten.

Der EuroNatur-Preis 2025 geht an einen aufrechten Naturschützer, der seine Leidenschaft für die Natur mit anderen teilt, dem es gelungen ist, eine effektive Schutzgebietsverwaltung aufzubauen, der sich nicht politisch manipulieren oder unter Druck setzen lässt. Ardian Koci hat im Karavasta-Nationalpark für Albanien und die Region ein Vorzeige-Schutzgebiet aufgebaut. Ardian Koci ist ein großer Naturschützer und war ein bedeutender Nationalparkdirektor, mit Sachkenntnis, Leidenschaft, Urteilskraft und Rückgrat.

Der EuroNatur-Preis 2025 geht an Ardian Koci. EuroNatur und ich persönlich gratulieren herzlich!